

3|26

Ausgabe 3
Juni 2026



e|m|w

Das ener|gate-Magazin.

Trends & Innovationen

Marktkommunikation: Neuer Hub standardisiert Strombilanzierung und Messwerteverteilung

Von **Alexander Beck**, Business Development Utilities, Arvato Systems



Marktkommunikation: Neuer Hub standardisiert Strombilanzierung und Messwerteverteilung

In der Marktkommunikation steht der deutschen Energieversorgungswirtschaft das nächste Mammutprojekt vor der Brust. Die Einführung eines neuen zentralen „MaBiS-Hubs“, wie im Messstellenbetriebsgesetz gefordert, soll ab Oktober 2029 die bislang dezentral organisierte Bilanzkreisabrechnung und Messwerteverteilung der Marktkommunikation im Strommarkt ablösen.

✎ Von **Alexander Beck**, Business Development Utilities, Arvato Systems

Der „MaBiS-Hub“ (Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom) soll eine effizientere, sicherere und datenschutzkonforme Abwicklung der Marktprozesse sowie eine einfachere Kontrollierbarkeit durch die Regulierungsbehörde ermöglichen. Ausgangspunkt der Initiative der Bundesnetzagentur ist das Messstellenbetriebsgesetz, das in Paragraph 52, Absatz 3 eine standardisierte sowie perspektivisch anonymisierte beziehungsweise pseudonymisierte Verarbeitung von Messdaten verlangt. Die bisherige Praxis, bei der Markt- und Messlokations-IDs über Jahre hinweg genutzt werden, wurde aus Sicht des Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI) als kritisch bewertet. Hintergrund: Durch wiederholte Nutzung derselben Identifikatoren las-

sen sich über die Zeit umfangreiche Datenprofile erstellen. In Abstimmung mit den Datenschutzbehörden wurde daher entschieden, die bestehende Marktkommunikation nur noch übergangsweise bis Ende 2029 zu tolerieren und eine grundlegende Neuausrichtung einzuleiten.

Plattformbetrieb durch die vier Übertragungsnetzbetreiber

Der MaBiS-Hub soll diese Anforderungen erfüllen, indem er im ersten Schritt als zentrale Instanz Messwerte aufbereitet und je nach Berechtigung nur noch aggregiert und anonymisiert zur Verfügung stellt. Zusätzlich werden viertelstündlich erfasste Messwerte von Verbrauchern und Erzeugern für die Bilanzierung bereitgestellt. Die Bilanzierung von Standard-

lastprofilkunden bleibt nach der Konsultation mit der Bundesnetzagentur bei den Verteilnetzbetreibern. Betrieben werden soll die Plattform von den vier deutschen Übertragungsnetzbetreibern, was aufgrund der begrenzten Anzahl an Akteuren organisatorische Vorteile verspricht. Gleichzeitig werden zwei neue Markttrollen eingeführt: Messwerteverarbeiter sowie Bilanzierungs- und Aggregationsverantwortliche. Sie sollen zentrale Funktionen innerhalb des Hubs übernehmen.

Ein wesentliches Ziel der Zentralisierung ist nach Aussagen der Bundesnetzagentur die Entlastung der Marktteilnehmer. Insbesondere IT-Dienstleister, Netzbetreiber und Lieferanten sollen von standardisierten Prozessen und reduzierter Komplexität profitieren. Zudem verspricht eine Zentralisierung eine bessere Überwachbarkeit des Marktes, etwa im Hinblick auf die Datenqualität von Messwerten, die heute häufig Gegenstand von Kritik ist. Durch die vorgesehenen integrierten Monitoringmechanismen lässt sich die Transparenz künftig deutlich erhöhen.

Mehr Tempo und Flexibilität

Technologisch markiert der MaBiS-Hub ebenfalls einen Paradigmenwechsel. Die klassische, auf dem UN-Standard für den elektronischen Austausch strukturierter Geschäftsnachrichten Edifact basierende Marktkommunikation soll schrittweise durch moderne API-basierte Schnittstellen ersetzt werden. Letztere versprechen nicht nur eine höhere Geschwindigkeit und Flexibilität, sondern eröffnen auch neue Möglichkeiten zur Prozessautomatisierung. Allerdings ist noch offen, in welchem Umfang diese Potenziale bereits zum Start ausgeschöpft werden können und sollen.

Ungeachtet der erwartbaren Vorteile ist das Projekt mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Zum einen darf der Zeitplan als überaus ambitioniert bezeichnet werden. Laut Aussagen der Bundesnetzagentur soll das Konsultationsverfahren bis spätestens Juni 2026 abgeschlossen sein, damit die vier Übertragungsnetzbetreiber rasch mit dem Aufbau der Plattform beginnen können. Ein Blick auf den Kalender macht klar, dass der Zeitdruck für die Realisierung des MaBiS-Hubs maximal groß ist. Nach Einföhrungsszenario soll bereits ab 2028 mit der Anbindung der Marktteilnehmer an die Plattform begonnen werden, gefolgt von einer Erstbefüllung der Daten im Jahr 2029 und einem Parallelbetrieb vor dem geplanten Go-live im Oktober 2029. Angesichts der Größe und Komplexität des Vorhabens erscheinen Verzögerungen wahrscheinlich – eine Erfahrung, die auch aus vergleichbaren internationalen Projekten bekannt ist.

Damit das Projekt gelingt, haben sich der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) und der Bundesverband Energiemarkt & Kommunikation (Edna) ins Spiel gebracht. Der BDEW hat die geforderte Projektgruppe gegründet, die Aufbau und Implementierung des MaBiS-Hubs begleiten und als zentraler Ansprechpartner für den Markt fungieren soll. Der Edna-Bundesverband andererseits, in dem sich IT-Dienstleister und Softwarehäuser organisiert haben, will die Anbindung der lokalen IT-Systeme an den Hub konstruktiv unterstützen.

Herausforderung Datenqualität

Neben dem hohen Zeitdruck auf dem Realisierungspfad des MaBiS-Hubs ist die Datenqualität eine zentrale Herausforderung in dem Projekt. Erfahrungen aus anderen Ländern und auch hierzulande lassen erahnen, dass die Konsolidierung und Bereinigung von Stammdaten anstrengend ist und zum Flaschenhals werden kann. Der Erfolg des Hubs hängt daher maßgeblich davon ab, ob es gelingt, eine konsistente und verlässliche Datenbasis zu schaffen. Maßnahmen wie Parallelbetrieb und kontinuierliche Datenabgleiche werden daher als essenziell angesehen.

Auch wenn die Systemarchitektur für den MaBiS-Hub nahezu beschlossen ist, sollte eine weitere Gefahrenquelle nicht totgeschwiegen werden: Die Konzentration zentraler Funktionen auf einer Plattform birgt das Risiko eines „Single Point of Failure“. Ein Ausfall oder ein Sicherheitsvorfall könnte weitreichende Auswirkungen auf den gesamten Markt haben. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an IT-Sicherheit, Verfügbarkeit und Performance, die in den entsprechenden IT-Leitlinien definiert werden. Nicht zuletzt hat die Einführung des MaBiS-Hubs auch tiefgreifende strukturelle Auswirkungen auf den Markt. Die bisherigen Geschäftsmodelle von IT-Dienstleistern und Softwareanbietern dürften unter Druck geraten, während gleichzeitig neue Chancen für innovative Dienstleistungen entstehen. Die Fähigkeit zur Anpassung wird somit zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor.

Fazit

Plattformlösungen sind im europäischen Energiemarkt inzwischen gang und gäbe. Allerdings gelten internationale Erfahrungen für den hiesigen Markt als nur bedingt adaptierbar. Die dezentrale Marktstruktur in Deutschland mit über 900 Netzbetreibern bedeutet ein hohes Maß an zusätzlicher Komplexität. Damit der enge Umsetzungsfahrplan für den MaBiS-Hub, der auch Lieferanten, Messstellenbetreiber und Bilanzkreisverantwortliche betrifft, eingehalten werden kann, müssen alle Rädchen nahtlos ineinandergreifen. Mancher Marktbeobachter ist besorgt angesichts des Fehlens zeitlicher Pufferzonen für unvorhergesehene Zwischenfälle. Die generelle Sinnhaftigkeit des Projektes stellt das aber nicht infrage: Der MaBiS-Hub kann für die Transformation des deutschen Strommarktes zum Booster werden. ☞



ALEXANDER BECK

Jahrgang 1978

- Energiewirtschaftsmanager und Energiefachwirt
- 2006-2021 Energiedatenmanagement, Thüga Smart Service
- seit 2022 Business Development Utilities, Arvato Systems
- ✉ alexander.beck@bertelsmann.de

e|m|w

Das ener|gate-Magazin.

energate gmbh

Norbertstraße 3-5

D-45131 Essen

Tel.: +49 201 1022-500

www.energate.de

Werden Sie Mitglied im **ener|gate club**
und erhalten Sie neben der **e|m|w**
viele weitere exklusive Leistungen!

www.energate.club

